



vogelwarte.ch

Zusammenfassungen der Vorträge
«Vögel im Einfluss des Menschen»



83. Tagung

der Mitarbeiter:innen der Schweizerischen Vogelwarte

Samstag

28 JANUAR

Vorprogramm

09:00 Uhr
bis 12:00 Uhr Die Bibliothek der Vogelwarte in Sempach öffnet ihre Türen (Seerose 1, 1. Stock)
Patricia Düring, Anne Tampe

08:30 Uhr Jungornithologentagung (separates Programm)
Martin Spiess

Tagungsprogramm am Samstag

ab 12:30 Uhr Begrüßungskaffee

13:30 Uhr Aktuelles aus der Vogelwarte
Matthias Kestenholz, Barbara Trösch, Gilberto Pasinelli, Peter Knaus

13:50 Uhr Uhu, Habicht, Mäusebussard: eine komplizierte Dreiecksbeziehung
Oliver Krüger (Verhaltensforschung, Universität Bielefeld)

14:30 Uhr Grosseule unter Druck – Uhus im Engadin als Beispiel für Artenschutz
David Jenny

14:50 Uhr Pause (inkl. Gruppenbild)

16:20 Uhr Effekte anthropogener Nahrung beim Rotmilan
Martin Gruebler, Patrick Scherler

16:40 Uhr Schön gemischt: Was passiert, wenn der Waldlaubsänger wie ein Berglaubsänger singt?
Shannon Luepold

17:00 Uhr Die verborgene Vielfalt der Segler
Jacques Laesser

17:20 Uhr Winterökologie und Herkunft der Basler Lachmöwen
Valentin Moser, Samuel Büttler, Jaro Schacht, Peter Ertl (Jungornivortrag)

17:50 Uhr Abendessen

Abendprogramm

19:30 Uhr Buchpräsentation «Der Kolkkrabe: Totenvogel, Götterbote, tierisches Genie»
Heinrich Haller (ehemaliger Direktor des Schweizerischen Nationalparks)

20:15 Uhr Anschliessend gemütliches Beisammensein

Sonntag 20 JANUAR

Tagungsprogramm am Sonntag

- 09:00 Uhr **Aktuelles aus der Vogelwarte**
Matthias Kestenholz, Barbara Trösch, Gilberto Pasinelli, Peter Knaus
- 09:10 Uhr **The EuroBirdPortal: The value of combining the online bird portal data from across Europe in near real-time**
Gabriel Gargallo (Catalan Ornithological Institute & EBCC), Präsentation auf englisch
- 09:50 Uhr **Der Brutvogelatlas Italiens**
Roberto Lardelli
- 10:10 Uhr **Pause**
- 11:10 Uhr **Das Monitoring Häufige Brutvögel startet in die 25. Feldsaison: eine Zwischenbilanz**
Hans Schmid
- 11:30 Uhr **Hilft akustisches Monitoring zum Überwachen von notorisch schwierigen Arten?**
Thomas Sattler
- 11:50 Uhr **Luftdrucksensoren decken lokale und globale Bewegungen von Steinschmätzern auf**
Yann Rime
- 12:10 Uhr **Mittagessen**
- 13:40 Uhr **Vogelschutz-Massnahmen bei Katzen: Sind Halskrausen und Glöckchen ein wirksamer und akzeptierter Vogelschutz?**
Madeleine Geiger (SWILD - Stadtökologie, Wildtierforschung, Kommunikation)
- 14:10 Uhr **Vögel und Glas: Forschung und Beratung an der Vogelwarte**
Roman Furrer
- 14:30 Uhr **Vögel und der Postturm in Bonn: Eine Fallstudie zur Lichtverschmutzung**
Pius Korner, Irina von Maravic, Heiko Haupt
- 14:50 Uhr **Pause**
- 15:50 Uhr **Monitoring und Lenkung von Besuchern in revitalisierten Auen zugunsten von Kiesbrütern**
Matthias Vögeli
- 16:10 Uhr **Extremereignisse als Chance für die biologische Vielfalt im Wald**
Peter Lakerveld
- 16:30 Uhr **Artenförderung Mehlschwalbe: Neuigkeiten zu Massnahmen und Verantwortlichkeiten**
Stephanie Michler, Merline Roth
- 16:50 Uhr **Schlusswort**
Sylvain Antoniazza
- 16:55 Uhr **Ende der Tagung**

Zusammenfassungen

Samstag

Uhu, Habicht, Mäusebussard: eine komplizierte Dreiecksbeziehung

Oliver Krüger

Lehrstuhl für Verhaltensforschung, Universität Bielefeld

oliver.krueger@uni-bielefeld.de

Der Uhu war um 1930 fast komplett aus Deutschland verschwunden, und nur durch intensive Wiedereinbürgerungsprogramme konnte er ab den 1990er-Jahren auch in Westfalen wieder Fuss fassen. Seine Bestände und die der Taggreifvögel werden in einem 300 km² grossen Untersuchungsgebiet in der Nähe von Bielefeld seit Jahrzehnten erhoben. Nach langsamem Anstieg hat die Uhu population mit 9 Brutpaaren auf 100 km² inzwischen eine Dichte erreicht, die zu den höchsten bisher dokumentierten gehört. Dies hat Auswirkungen auf die beiden Taggreifvögel Habicht und Mäusebussard, die über die letzten Jahrzehnte ebenfalls signifikante Bestandszunahmen verzeichnet haben. Als Reaktion auf den sich ausbreitenden Uhu zeigen Habichte eine Nischenveränderung und Mäusebussarde eine Verhaltensveränderung. Anhand des Beispiels der wieder in den Nationalpark Yellowstone zurückgekehrten Wölfe wird auch für das System Uhu-Habicht-Mäusebussard die Komplexität der Interaktionen und die Wichtigkeit von Top-Beutegreifern aufgezeigt.

Grosseule unter Druck – Uhus im Engadin als Beispiel für Artenschutz

David Jenny

David.Jenny@vogelwarte.ch

Bei der Revision der Roten Liste wurde der Uhu von «stark gefährdet» zu «verletzlich» zurückgestuft, was in Bestandszunahmen im Jura und Teilen des Mittellandes begründet ist. Im Alpenraum stagnieren die Bestände allerdings. Als Modellregion für Uhus gilt das Engadin, wo die Uhupaare durch die Vogelwarte und das Bündner Amt für Jagd und Fischerei seit 2005 intensiv überwacht werden. Der Bestand ist dort im Vergleich zu historischen Aufnahmen um einen Drittel geschrumpft. Ein Hauptgrund dafür ist die hohe Unfallmortalität, unter der Uhus landesweit leiden. Stromschlag, Kollisionen und Strassenverkehr wirken sich in den schmalen Alpentälern besonders negativ auf die entlang der Talachsen brütenden Uhus aus. Ab 2015 wurden im Engadin in Kooperation mit regionalen Stromnetzbetreibern und der Rhätischen Bahn Massnahmen zur Minderung der Unfallrisiken umgesetzt. Dazu gehören insbesondere die Verkabelung oder Sanierung von gefährlichen Mittelspannungsmasten und von Fahrleitungsmasten der Bahn. Dass diese Eingriffe wirken, ist heute anhand der deutlich geringeren Zahl tot gefundener Uhus belegbar. Ob sie auch zur Bestandserholung beitragen, wird sich erst langfristig nachweisen lassen. Der Uhu steht stellvertretend auch für andere unter hoher Unfallmortalität leidende Grossvögel wie Weissstorch, Rotmilan oder Mäusebussard und geniesst daher trotz Zurückstufung nach wie vor eine hohe Priorität beim Artenschutz.

Effekte anthropogener Nahrung beim Rotmilan

Martin Gruebler, Patrick Scherler
Martin.Gruebler@vogelwarte.ch

Entgegen der landläufigen Meinung, dass Greifvögel nur von wenigen Privatpersonen und nur bei geschlossener Schneedecke gefüttert werden, haben wir im Rotmilan-Projekt erstaunlich viele Ganzjahres-Fütterungsstellen entdeckt. Deren Ausmass und Auswirkungen auf die Rotmilane haben wir untersucht. Aufgrund einer Umfrage standen den Vögeln im Studiengebiet im Lauf des Jahres über 50 Tonnen anthropogener Nahrung zur Verfügung, rund 20 % davon an privaten Fütterungsstellen. Von anthropogener Nahrung profitierte gut die Hälfte der Studienpopulation; von dort stammte auch ein Drittel des Nestlingsfutters. Auf neue, experimentell angebotene Nahrungsquellen reagierten die Rotmilane sehr schnell. Diesjährige Vögel ohne Revier nutzten oft mehrere Fütterungsstellen, Reviervögel meist nur eine. Ein experimentell erhöhtes Nahrungsangebot wirkte sich positiv auf die Entdeckung von Prädatoren am Nest und auf das Überleben der Gelege und Nestlinge aus. Zugefütterte Jungvögel verliessen ihre Eltern früher und wurden danach weniger in Randgebiete abgedrängt. Experimentelle Zufütterung im Herbst senkte die Zugaktivität. Zusätzliche anthropogene Nahrung hat also Auswirkungen auf das Verhalten von Rotmilanen und steigert den Bruterfolg der Paare sowie die Produktivität der ganzen Population.

Schön gemischt: was passiert, wenn der Waldlaubsänger wie ein Berglaubsänger singt?

Shannon Luepold
Shannon.Luepold@vogelwarte.ch

Im Schweizer Jura sind etwa 10% der zwischen 2017 und 2019 erfassten Waldlaubsänger Mischsänger, deren Lieder Elemente des Gesangs von Berglaubsängern enthalten. Nach der Hypothese der «Kompetitiven Nachahmung» ist dieses Verhalten vorteilhaft, wenn Männchen konkurrierender Arten ihre Reviere gegen Vögel beider Arten verteidigen. Ich habe ein Playback-Experiment mit einer Analyse der Revierüberschneidungen zwischen Wald- und Berglaubsängern kombiniert, um die Vorhersagen der Hypothese zu testen. Obwohl Berglaubsänger auf das Playback von gemischtem Waldlaubsängergesang aggressiver reagierten als auf typischen Waldlaubsängergesang, gab es bei der Revierüberschneidung zwischen Berglaubsängern und den beiden Waldlaubsänger-Gesangstypen keine Unterschiede. Die Hypothese wurde also nicht bestätigt. Die Häufigkeit von Mischsängern hat in den letzten Jahren bei mehreren Arten zugenommen, vermutlich als indirekte Folge vom Menschen verursachter Umwelteinflüsse. Diese Entwicklung im Singverhalten zu beschreiben und ihre Auswirkungen zu verstehen, wird in Zukunft eine wichtige Aufgabe sein, da sich die Bestände und Verbreitungsgebiete vieler Arten weiterhin verändern.

Die verborgene Vielfalt der Segler

Jacques Laesser

Jacques.Laesser@vogelwarte.ch

Die Biologie des Mauerseglers und die Möglichkeiten zur Förderung dieser Art mit Nisthilfen sind generell gut bekannt. Trotzdem können wir vorgängig nicht immer beurteilen, ob ein potenzieller Neststandort von den Vögeln tatsächlich angenommen wird. Wenn wir jedoch auf der Basis unserer Erfahrungen bei der Förderung von Mauerseglern Massnahmen zugunsten des Alpenseglers realisieren, werden wir nur allzu oft die gewünschten Ziele verfehlen. Hinter den bei oberflächlicher Betrachtung vielfältigen Gemeinsamkeiten der Seglerarten verbergen sich nämlich bemerkenswerte Unterschiede in ihrer Lebensweise. Daher ist es wichtig, die Biologie der einzelnen Arten im regionalen Kontext zu verstehen. So werfen etwa die in der Schweiz neu gefundenen Brutstandorte des Fahlseglers Fragen zu den lokalen Bedürfnissen dieser Art auf. Die spannende Vielfalt der Segler lädt uns zu genauerem Hinsehen ein, damit wir diese faszinierenden Vögel in Zukunft besser schützen und fördern können.

Winterökologie und Herkunft der Basler Lachmöwen

Valentin Moser, Samuel Büttler, Jaro Schacht, Peter Ertl (Jungornivortrag)

valentinmoser@hotmail.com

Die Lachmöwe ist in der Schweiz ein häufiger Wintergast. Am Rhein bei Basel überwintern 5000 Lachmöwen, die zusammen den grössten bekannten Schlafplatz der Schweiz bilden. Mittels Ringablesung studiert die Jugendgruppe Bebbi Babbler aus Basel seit bald 10 Jahren die Herkunft, Altersstruktur und Standorttreue dieser Vögel. Schwerpunktmässig stammen sie aus Polen und Tschechien, die entferntesten Herkunftsgebiete liegen in Russland, Weissrussland und Finnland. Insgesamt haben wir beringte Vögel aus 19 Ländern gefunden. Die Mehrheit dieser Lachmöwen ist weniger als 5 Jahre alt; der aktuelle Altersrekord beträgt 22 Jahre. Mit Untersuchungen zum Verhalten, Schlafplatz und Futter schauen wir uns die Winterökologie der Lachmöwe auch auf breiterer Ebene an und können dank Untersuchungen aus Basel vom Anfang des 20. Jahrhunderts Veränderungen über die Zeit dokumentieren. Den Tag verbringen viele Vögel immer am gleichen Ort, auch über Jahre. Viele nehmen gerne Brot an, welches im Verlauf des letzten Jahrhunderts in urbanen Lebensräumen Abfälle als Hauptnahrungsquelle ersetzt hat. Am Abend treffen sich die Lachmöwen, um die Nacht gemeinsam zu verbringen. Am Schlafplatz in Basel ist interessant, dass die Vögel teilweise auf dem Rhein treibend übernachten.

Abendvortrag

Der Kolkkrabe: Totenvogel, Götterbote, tierisches Genie

Heinrich Haller

Ehemaliger Direktor des Schweizerischen Nationalparks

heinrich.haller@icloud.com

Das Buch mit dem gleichnamigen Titel ist ein Plädoyer für die großen schwarzen Vögel, mit denen ich im Leben immer wieder in Kontakt gekommen bin. Es versteht sich als persönliches Porträt mit Bildern und Text zu einer oft verkannten, in Wirklichkeit aber äußerst faszinierenden Vogelart.

Kolkkraben zeigen manche Eigenschaften, die wir bei uns Menschen wiedererkennen: Sie sind weit verbreitete Generalisten, pflegen ein komplexes Sozialleben, und sie verfügen über geistige Fähigkeiten wie nur wenige andere Tiere. Dieses Wesen, verbunden mit der schwarzen Gestalt und der Vorliebe für Aas und Essensreste, hat bei vielen Menschen Verunsicherung und danach Ressentiments ausgelöst, vor allem in Gesellschaften ohne enge Beziehung zur Natur. Kolkkraben wurden in den letzten Jahrhunderten deshalb mit allen Mitteln verfolgt. Der Bestand ging auf Restpopulationen zurück, doch vermochte er sich seit der zweiten Hälfte des vergangenen Jahrhunderts wieder zu erholen.

Kolkkraben ließen den Menschen nie unberührt, und sie sind sogar Teil unserer Kulturgeschichte geworden. Auch in positiver Hinsicht: Naturvölker verehrten und verehren diese Tiere aus guten Gründen. Nebst ihrer Klugheit und ihrer Virtuosität in der Luft sind die Schwarzfräcke – jedenfalls bei genauerer Betrachtung – Gestalten von herber Schönheit. Die Bilder sollen dazu beitragen, das Image des Kolkkraben zu verbessern und einen Einblick in sein Leben zu geben. Darüber hinaus bieten Informationen, Erfahrungen und Hintergründe zum Thema passenden Stoff für grundsätzliche Reflexionen zum Phänomen Leben und zu uns selbst.



Sonntag

EuroBirdPortal: Was bringt es, Daten aller europäischen Vogelerfassungsportale nahezu in Echtzeit zusammenzuführen? *Präsentation auf Englisch*

Gabriel Gargallo

Catalan Ornithological Institute / European Bird Census Council

anella@ornitologia.org

Hauptaufgabe der europäischen Vogelmeldeplattformen ist es, alle Daten zu registrieren, die bei den relativ unstrukturierten, aber vielfältigen und aufwändigen feldornithologischen Aktivitäten in ihren Einzugsgebieten ganzjährig anfallen. Allein im Jahr 2022 waren dies mehr als 60 Millionen Einzelnachweise mit riesigem Potenzial zum besseren Verständnis der räumlichen und zeitlichen Verbreitung der Vögel. Hier setzt das Euro-BirdPortal-Projekt (EBP) an: Es führt diese Informationen zusammen, greift sie automatisch ab und stellt auf dem Online-Viewer eurobirdportal.org fast in Echtzeit den aktuellsten Überblick zur saisonalen Verteilung von 137 Vogelarten bereit. Durch Kombination mit anderen gesamteuropäischen Datensätzen – wie den Ringfunden von EURING – zeigt EBP auch die praktische Bedeutung dieser Analysen, etwa bei der Überwachung von durch Vögel übertragenen Krankheiten. Zurzeit liegt der Fokus darauf, die geografische und taxonomische Abdeckung auf alle regelmässig in Europa auftretenden Arten zu erweitern. Zusammen mit dem Pan-European Common Bird Monitoring Scheme (PECBMS) will EBP bald auch aktualisierte Verbreitungskarten im Stil des EBBA2 anbieten. Die nächsten drei Jahre arbeitet EBP mit der Europäischen Behörde für Nahrungssicherheit (European Food and Safety Authority, EFSA) und EURING an der Entwicklung eines europäischen Frühwarnsystems gegen die Hochpathogene Aviäre Influenza.

Der neue Brutvogelatlas Italiens

Roberto Lardelli

roberto.lardelli@gmail.com

Vorkommen und Verbreitung der Brutvögel in Italien unterliegen in den letzten Jahrzehnten als Folge von häufig durch den Menschen verursachten Habitatveränderungen sowie klimatischen und kulturellen Einflüssen einem erheblichen Wandel. Italien ist das europäische Land mit der größten Anzahl regionaler und lokaler Atlanten. Der einzige nationale Brutvogelatlas ist 1993 veröffentlicht worden und enthält Daten, die hauptsächlich in den Jahren 1983-1986 gesammelt und mit weiteren aus dem Zeitraum 1979-1992 ergänzt wurden. Spätere Versuche, diese Untersuchung zu wiederholen, blieben erfolglos. Erst mit der Einführung des Portals ornitho.it nach schweizerischem Modell ergaben sich ideale Voraussetzungen für neue nationale Atlasprojekte. Die Datensammlung für einen neuen Brutvogel- und einen neuen Wintervogelatlas wurde nach einem Testlauf im Jahr 2010 und strukturierteren Aufnahmen in den Folgejahren 2016 abgeschlossen. 3075 Personen bearbeiteten die 3489 Atlasquadrate von 100 km² Grösse, die 99% der Landesfläche abdecken. Seit dem ersten Atlas sind 16 neue Arten festgestellt worden. 9 weitere gebietsfremde Arten haben sich seit damals fest etabliert. Zwei Arten konnten nicht mehr bestätigt werden. Der Atlas der Brutvögel Italiens zeigt für das nördliche Nachbarland Schweiz auf, wie sich südliche Arten entwickeln und welche Neuzugänge als Folge des Klimawandels nächstens zu erwarten sind.

Das Monitoring Häufige Brutvögel startet in die 25. Feldsaison: eine Zwischenbilanz

Hans Schmid

Hans.Schmid@vogelwarte.ch

Ziel des 1999 begonnenen Programms Monitoring Häufige Brutvögel war und ist es, für die häufigen und verbreiteten Brutvogelarten mehr über kurz- und längerfristige Bestandsschwankungen sowie Zu- und Abnahmen zu erfahren. Seither wurden die landesweit 267 Kilometerquadrate jedes Jahr bearbeitet, was 6350 vollständigen Kartierungen entspricht. Basierend auf 1'570'000 kartierten Revieren liegen heute verlässliche Ergebnisse zur Bestandsentwicklung von über 70 Brutvogelarten vor. Daraus lassen sich auch artspezifische Trends für biogeografische Regionen oder für bestimmte Höhenstufen gewinnen. Dank der erfolgreichen Einführung von Autoterri sind nun sämtliche Arbeitsschritte von der Projektadministration über die Dateneingabe bis zur Revierausscheidung auf elektronischem Weg möglich.

Eine Analyse zeigt, dass sich die Methode auch langfristig bewährt und dass keine umgehenden Anpassungen erforderlich sind. Kartierungen gemäss MHB-Methode werden mittlerweile in etlichen weiteren Projekten im In- und Ausland durchgeführt. Die MHB-Daten finden laufend für statistische Analysen, Publikationen und Lehrbücher Verwendung und generieren damit einen echten Mehrwert.

Hilft akustisches Monitoring zum Überwachen von notorisch schwierigen Arten?

Thomas Sattler, Tetiana Kuzmenko, Pshemek Zdroik, Jean-Nicolas Pradervand

Thomas.Sattler@vogelwarte.ch

Das akustische Monitoring von Vögeln hat in den letzten zehn Jahren eine rasante Entwicklung erlebt. Seit handliche Geräte zu erschwinglichen Preisen erhältlich sind, kommt dieses Verfahren sowohl in der Wissenschaft als auch in der praktischen Feldornithologie vermehrt zur Anwendung. Die am meisten verbreitete Methode ist das passive akustische Monitoring (PAM). Dabei nimmt ein Aufnahmegerät während Wochen oder gar Monaten selbstständig Vogellaute auf. So kann die Beobachtungsdauer um ein Vielfaches erhöht und der personelle Aufwand im Feld samt den damit einhergehenden Störungen massiv reduziert werden. Typischerweise durchläuft ein PAM fünf Schritte: 1) Zieldefinition inkl. Bestimmung eines optimalen Aufnahmeregimes; 2) Geräteplatzierung und automatisierte Aufnahmen; 3) Datensicherung; 4) Ruf- und Gesangsanalysen, meist zur Artbestimmung und vermehrt mit Hilfe spezifischer Algorithmen; 5) Verwendung der Nachweise in der Forschung und für angewandte Fragestellungen. Für die Überwachung schwierig nachzuweisender Arten wie Raufuss- und Sperlingskauz, Uhu, Ziegenmelker, die verschiedenen Kleinrallenarten oder Mornellregenpfeifer bietet PAM eine Vielzahl neuer, ungeahnter Möglichkeiten. Der Mehraufwand für Büro- und PC-Arbeit ist aber nicht zu unterschätzen!

Luftdrucksensoren decken lokale und globale Bewegungen von Steinschmätzern auf

Yann Rime

Yann.Rime@vogelwarte.ch

Um das Zugverhalten des Steinschmätzers in Mitteleuropa zu untersuchen, haben wir Individuen einer Alpenpopulation mit Multisensor-Loggern ausgerüstet, die auch Lichtintensität und atmosphärischen Druck aufzeichnen. Dies erlaubte es uns, stationäre und aktive Perioden der Vögel zu unterscheiden und lieferte zudem neue Einsichten zum Zugverhalten: Flüge auf dem Zug fanden typischerweise nachts statt und waren durch schwankende Flughöhen gekennzeichnet. Häufig wurden dabei Höhenbereiche zwischen 2000 und 4000 m ü. M. gemessen; der Maximalwert von 5080 m ü. M. übertrifft sogar alle bisherigen Beobachtungen bei kleinen, hauptsächlich nachts ziehenden Singvögeln. Mit der Kombination von Licht- und Druckdaten konnten wir zudem die Zugrouten, Zwischenlande- und Überwinterungsplätze genau modellieren, indem wir unter anderem den gemessenen Luftdruck mit den globalen meteorologischen Luftdruckdaten korrelierten. Zusätzlich konnten wir auch Höhenbewegungen am Brutplatz feststellen, einerseits als Reaktion auf lokale meteorologische Bedingungen und Gefahren zur Vorbrutzeit, andererseits als unerwartete tägliche Wanderungen zu offenbar wechselnden Schlafplätzen.

Vogelschutz-Massnahmen bei Katzen:

Sind Halskrausen und Glöckchen ein wirksamer und akzeptierter Vogelschutz?

Madeleine Geiger^{1,2}, Claudia Kistler¹, Prisca Mattmann³, Lukas Jenni³, Daniel Hegglin¹, Fabio Bontadina^{1,4}

¹ SWILD - Stadtökologie, Wildtierforschung, Kommunikation

² Naturmuseum St.Gallen

³ Schweizerische Vogelwarte

⁴ Eidg. Forschungsanstalt für Wald, Schnee und Landschaft WSL

cats@swild.ch

Wie viele Stubentiger gibt es in der Schweiz? Welche Rolle spielen sie im Ökosystem? Was kann der Mensch für ein besseres Miteinander von Hauskatzen und Wildtieren unternehmen? In unserem Vortrag gehen wir diesen Fragen aufgrund von wissenschaftlichen Daten auf den Grund. Dabei stellen wir auch eine vor kurzem erschienene Studie vor, die unsere Forschungs- und Beratungsgemeinschaft SWILD mit Unterstützung durch die Schweizerische Vogelwarte durchgeführt hat. Das Ziel der Studie war zu testen, ob bunte Halskrausen und Katzensglöckchen den Jagderfolg von Katzen reduzieren können. Die Resultate haben Überraschendes gezeigt und sind erfreulich: Nicht jeden heimgebrachten Vogel hat die Katze selbst erlegt, und Katzen mit Halskrause erbeuten deutlich weniger Vögel als Katzen ohne Halskrause. Die Halskrause könnte demzufolge als einfach anwendbare Massnahme im Frühling Hunderttausenden von Wildtieren das Leben retten. Die Katzen kommen meist gut mit der Halskrause zurecht, und die KatzenhalterInnen würden sie wieder einsetzen. Wir zeigen, warum die Nachbarn von dieser Schutzmassnahme überzeugt werden müssen und wie Sie mit-helfen können, dass wir in einer weiterführenden Studie noch effektivere Massnahmen entwickeln können.

Vögel und Glas: Forschung und Beratung an der Vogelwarte

Roman Furrer

Roman.Furrer@vogelwarte.ch

Unzählige Vögel sterben weltweit jedes Jahr aufgrund von Anflügen an Glas. Die moderne Bauweise mit vermehrter Verwendung von Glas führt immer häufiger zum Kollisionstod. Verantwortlich dafür sind sowohl Spiegelungseffekte als auch Durchsichtssituationen, bei denen die Vögel die Glasscheiben nicht als Hindernis erkennen. Um die Gefahren zu entschärfen, empfiehlt die Schweizerische Vogelwarte seit Jahren verschiedene, auf wissenschaftlichen Erkenntnissen basierende Massnahmen. Neben der alltäglichen Beratungstätigkeit in diesem Bereich hat die Vogelwarte im Jahr 2022 die neue Broschüre zum Thema «Vogelfreundliches Bauen mit Glas und Licht» veröffentlicht. Weiter ergab eine zur neuen Schweizer Vogelschutzmarkierung *SEEN Elements* durchgeführte Citizen Science-Untersuchung ermunternde Resultate. Schliesslich sind auf den Aufruf, Vogelkollisionen mit Glas via ornitho.ch zu melden, in den ersten 11 Monaten rund 120 Meldungen eingegangen, denen wir wertvolle Informationen für unsere Beratungstätigkeit verdanken.

Vögel und der Postturm in Bonn

Pius Korner, Heiko Haupt, Irina von Maravic

Pius.Korner@vogelwarte.ch

Der Postturm in Bonn ist ein 2002 fertiggestelltes, 163 m hohes Bürogebäude mit Glasfassade und diversen vorstehenden Glasteilen. Umfangreiche Lichtinstallationen - darunter Fassadenbeleuchtung, auffällig illuminierte grosse Logos auf dem Dach, intensive Himmelsstrahler, aber auch frei ausstrahlende Notbeleuchtung aus dem Innern des Gebäudes - führen zu einer starken Anlockwirkung insbesondere auf Zugvögel. Diese kollidieren mit den Glasflächen oder werden durch das Licht so stark desorientiert, dass man sie am Boden auflesen kann. Ab 2007 haben Heiko Haupt und Irina von Maravic die Vogelopfer am Postturm ehrenamtlich gezählt und untersucht. Durch langjährige Interventionen bei der Gebäudeeigentümerin konnten sie erreichen, dass die Lichtemissionen zur Zugzeit reduziert wurden, allerdings mit immer wiederkehrenden Fehlern und mangelhafter Umsetzung der Massnahmen. In insgesamt weit über 2000 Nachtstunden haben sie 2008-2013 zur herbstlichen Zugsaison Vögel geborgen, in Jahren mit starker Beleuchtung über 500, bei reduziertem Licht immer noch 60 bis 100 Individuen pro Saison. Die Studie zeigt die Dringlichkeit, effektive Schutzmassnahmen gegen übermässige Lichtemissionen zwingend schon bei der Bauplanung zu berücksichtigen.

Monitoring und Lenkung von Besuchern in revitalisierten Auen zugunsten von Kiesbrütern

Matthias Vögeli

Matthias.Voegeli@vogelwarte.ch

Seit 2008 beteiligt sich die Vogelwarte an einem grossen Auen-Revitalisierungsprojekt im Oberengadin. Dabei dokumentieren wir die Entwicklung der Vogelwelt, führen ein Besuchermonitoring durch und überprüfen die Wirksamkeit der Besucherlenkung. In der Brutsaison 2022 haben sich zehn Paare des Flussuferläufers und zwei Paare des Flussregenpfeifers im Gebiet angesiedelt. Da-mit hat sich der gesamtschweizerische Flussuferläuferbestand seit dem Beginn dieses Revitalisierungsprojektes um 10% erhöht – ein riesiger Erfolg! Von sechs im Jahr 2022 überwachten Nestern waren vier erfolgreich, während je ein Flussuferläufer- und Flussregenpfeifergelege ausgeraubt wurde. Ob und wie Brutverhalten und Bruterfolg der beiden Arten mit menschlichen Aktivitäten im Gebiet zusammenhängen, ist Gegenstand laufender Analysen. Erste Ergebnisse zu Monitoring und Lenkung der Besucher zeigen, dass sich pro Tag im Durchschnitt mehr als 100 Personen im Gebiet aufhalten. Über 95% von ihnen benutzen die vorgegebenen Wege und Wasserzugänge. Die Lenkungsmassnahmen sind somit ein wichtiger Grundstein zur Entfaltung der revitalisierten Auengebiete – für Mensch und Natur.

Extremereignisse als Chance für die biologische Vielfalt im Wald

Peter Lakerveld

Peter.Lakerveld@vogelwarte.ch

Störungen der Waldentwicklung wie Trockenstress, Waldbrand oder Windwurf nehmen aufgrund des Klimawandels zu. Insbesondere trockene Sommer hinterlassen in den Wäldern des Mittellandes und des Juras ihre Spuren: Viele Bäume haben lichte Kronen sowie dürre Äste und sterben ab. Diese steigende Mortalität von Waldbäumen stellt die Gesellschaft und den Forstdienst vor grosse Herausforderungen. Aus Sicht der Biodiversität sind solche Flächen allerdings oft sehr wertvoll, weil unterschiedliche Sukzessionsphasen entstehen und stehendes Totholz vielen gefährdeten Arten Lebensraum bietet. Insbesondere Baumflechten, holzbewohnende Käfer, Pilze, Fledermäuse und Vögel profitieren davon. Häufig gehen solche Strukturen jedoch verloren, da die Flächen geräumt und neu bepflanzt werden. Mit dem Projekt «Extremereignisse als Chance» möchte die Vogelwarte Wälder mit vielen absterbenden Bäumen auf einer Gesamtfläche von 300 ha längerfristig ihrer natürlichen Entwicklung überlassen. Privatrechtliche Verträge mit den Grundeigentümern sollen diese Waldstücke 30 Jahre lang sichern. Seit dem Umsetzungsbeginn ist dies im Pilotkanton Baselland inzwischen bei 8 Waldparzellen mit einer Gesamtfläche von 30 ha gelungen. Das Projekt wird durch eine Erfolgskontrolle und eine Infokampagne begleitet.

Artenförderung Mehlschwalbe: Neuigkeiten zu Massnahmen und Verantwortlichkeiten

Stephanie Michler, Merline Roth
Stephanie.Michler@vogelwarte.ch

Typischerweise wird die Mehlschwalbe wegen ihrer seit längerem rückläufigen Brutbestände durch das Bereitstellen von Nistmaterial oder Kunstnestern gefördert. Das scheint jedoch nicht immer zu genügen, denn viele Standorte mit Kunstnestern bleiben unbesetzt oder verlieren nach einiger Zeit an Attraktivität bis hin zur völligen Aufgabe durch die Vögel. Für die Förderung der Art ist es daher ein wichtiges Ziel, die Besetzungsrate der Kunstnester zu verbessern. Zwei neue Studien mit Beteiligung der Vogelwarte liefern dazu hilfreiche Erkenntnisse. So reagiert die Mehlschwalbe als Koloniebrüterin im Frühling positiv auf das Abspielen arteigener Lockrufe an bisher unbesetzten Kunstnest-Standorten, sofern sich in der näheren Umgebung eine besetzte Kolonie befindet. Ausserdem scheint sich eine regelmässige Reinigung von Kunstnestern vor allem auf die Rückkehr der Altvögel positiv auszuwirken, was ebenfalls zur Erhaltung lokaler Kolonien beitragen kann. Auslöser dürfte vermutlich die geringere Parasitenbelastung sein. Diese Erkenntnisse werden nun in die Praxis vermittelt. Merline Roth übernimmt die Aufgabe als Leiterin des Artenförderungsprojektes von Stephanie Michler und führt das Projekt mit neuem Schwung weiter.

Liste der Anmeldungen

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
1	Aebischer Adrian	x			
2	Aegerter Therese	x	x	x	x
3	Amstutz Richard	x		x	
4	Amstutz Doris	x		x	
5	Angst Christoph		x		x
6	Ankli Ursula	x	x	x	x
7	Ankli Urs Peter	x	x	x	x
8	Antoniazza Sylvain	x	x	x	x
9	Armbruster Uschi	x	x		x
10	Armbruster Stephan (Erich)	x	x		x
11	Arnold Monika	x	x	x	x
12	Auchli Nicolas	x	x	x	x
13	Bachmann Stefan	x		x	
14	Barblan Domenic	x	x		x
15	Barras Arnaud	x	x	x	x
16	Baumann Sophie	x	x	x	x
17	Baumann Ruedi	x		x	
18	Baumann Max	x			
19	Baur Hansruedi		x		x
20	Becker Nicolai	x		x	
21	Berger Silvia	x		x	
22	Beriger Martin		x		x
23	Bernhart Frank	x		x	
24	Berset Markus	x	x		x
25	Berz Daniel	x	x	x	x
26	Bigler Walter	x	x		x
27	Binz Andrej	x			
28	Birrer Simon	x	x	x	x
29	Blaser Peter	x		x	
30	Blaser Christina	x		x	
31	Blättler Susanne	x			
32	Blösch Andreas	x	x	x	x
33	Bollinger Yvonne	x	x		
34	Bossert Andreas		x		x
35	Bötsch Yves		x		x
36	Brun Martin	x		x	
37	Brunner René	x	x	x	x
38	Brunner Anita	x	x	x	x
39	Bühler Roman	x	x	x	x
40	Bühler Ueli		x		x
41	Bühler Edgar		x		x
42	Buholzer Katja	x		x	
43	Burg Sarah	x	x	x	x
44	Burger Maria	x	x		x
45	Burkhardt Marcel	x	x	x	x
46	Bürkli Elisabeth	x	x	x	x
47	Burri Reto	x	x		x
48	Burri Werner	x		x	
49	Caduff Felix	x		x	
50	Carlotti Sandro	x		x	
51	Catitti Benedetta	x			

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
52	Cerf Nicolas	x	x	x	x
53	Christen Ruedi	x	x	x	x
54	Dähler Esther	x		x	
55	Denkinger Johannes	x	x	x	x
56	Döbelin Verena	x			
57	Düring Kummer Patricia	x		x	
58	Duss Josef	x	x	x	x
59	Eberhart Hans-Peter	x	x		x
60	Eberherr Berta		x		x
61	Eglin Andrea		x		
62	Eigenheer Konrad	x		x	
63	Eigenheer Martina	x		x	
64	Elsenberger Urs		x		x
65	Erb Renate		x		x
66	Erhard Hermann	x	x	x	x
67	Ertl Peter	x	x	x	x
68	Esslinger Urs		x		x
69	Feller Karin	x			
70	Fierz Barbara	x	x	x	x
71	Fischer Heidi	x		x	
72	Fischer Luzius	x		x	
73	Frei Lolo	x			
74	Frei André	x		x	
75	Frey Michael		x		x
76	Friedli Daniel	x		x	
77	Fritsche Liv	x		x	
78	Fuetsch Irene	x		x	
79	Furler Martin	x		x	
80	Furrer Roman	x	x		x
81	Furrer Christoph	x	x	x	x
82	Furrer Markus	x			
83	Furrer Michael	x		x	
84	Gaar Stephan	x	x	x	x
85	Galliker Thaddeus		x		x
86	Ganz Martin	x	x	x	x
87	Gargallo Gabriel		x		x
88	Gärtner Margrith	x		x	
89	Gärtner Otto	x		x	
90	Geiger Madeleine		x		x
91	Gerber Martin	x		x	
92	Gerber Matthias		x		x
93	Gerber Enrico	x	x	x	x
94	Glutz von Blotzheim Urs N.		x		x
95	Good Albert		x		x
96	Good Niklaus		x		x
97	Good Raphael	x	x	x	x
98	Gooijer Amber	x		x	
99	Graf Roman	x	x		x
100	Grendelmeier Alexander	x	x		x
101	Grimm Peter	x	x	x	x
102	Gross Lara	x	x	x	x
103	Grüebler Martin	x	x		x
104	Grütter-Schneider Ernst		x		x

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
105	Gugelmann Renata	x	x	x	x
106	Gugelmann Rolf	x	x	x	x
107	Hader Thomas		x		x
108	Hagist Dominik	x	x		x
109	Haller Heinrich	x		x	
110	Haller Markus		x		x
111	Häller Alfred	x	x	x	x
112	Hangartner Robert	x		x	
113	Hansen Helle	x		x	
114	Hardegger René	x		x	
115	Hatzl Julia	x		x	
116	Haupt Matthias	x		x	
117	Haupt Adela	x		x	
118	Hawlitschek Oliver	x	x	x	x
119	Hegelbach Johann	x			
120	Henseler Dominik	x			
121	Hersberger Heinz	x	x	x	x
122	Hess Martin	x		x	
123	Hochstrasser-Schwegler Josy	x			
124	Hofmann Brigitte	x			
125	Hollenstein Danièle	x	x	x	x
126	Horch Petra	x	x	x	x
127	Horn Martin		x		x
128	Hörster Heiko	x	x	x	
129	Hostzettler Lorenz	x		x	
130	Huber Alois	x		x	
131	Hüppi Edith		x		x
132	Ineichen Romy		x		x
133	Jacot Alain	x	x	x	x
134	Jakob Katharina		x		x
135	Jaschok Roman	x		x	
136	Jeggli Claudia	x		x	
137	Jeker Corine	x	x	x	x
138	Jenni Susi	x	x	x	x
139	Jenni Lukas	x	x	x	x
140	Jenny David	x		x	
141	Jucker Jürg	x	x	x	x
142	Jutz Dani	x	x	x	x
143	Jutz Christine	x	x	x	x
144	Keller Verena	x	x	x	x
145	Kéry Marc	x			
146	Kestenholtz Matthias	x	x	x	x
147	Kläusler Verena	x	x	x	x
148	Kleiner Daniel	x			
149	Klossner Susanna	x	x		x
150	Knaus Peter	x		x	
151	Kobza Jan	x	x	x	x
152	Kohlas Gerald	x			
153	Kolbe Michael	x	x		x
154	Koller Markus	x	x	x	x
155	Korner Pius	x	x	x	x
156	Korner-Nievergelt Fränzi	x	x	x	x
157	Krüger Oliver	x		x	

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
158	Krummenacher Jules	x		x	
159	Kühler Irene	x			
160	Kühne Pius	x		x	
161	Kunz Pius	x	x	x	x
162	Kunz Guido	x	x		x
163	Laesser Jacques	x		x	
164	Lai Cornelia	x	x		x
165	Lakerveld Peter	x	x		x
166	Lanz Michael		x		x
167	Lardelli Robert		x		x
168	Lehnert Angela	x		x	
169	Leuenberger Max	x	x	x	x
170	Leuthold Walter	x			
171	Leuzinger Martin	x			
172	Liechi Simone	x	x		x
173	Lind Martin		x		x
174	Lischer Claire		x		x
175	Lischke Andreas	x	x	x	x
176	Löhnert Inge		x		
177	Luepold Shannon	x		x	
178	Lüscher Stephan	x		x	
179	Lüscher Heinz	x		x	
180	Lüthi Thomas		x		x
181	Lüthy Helena	x			
182	Marti Christian	x	x	x	x
183	Marti Jakob	x	x	x	x
184	Marti Patrick		x		x
185	Martinez Nicolas		x		
186	Maurhofer Susanna	x	x	x	x
187	Meichtry Kim	x		x	
188	Meier Silvia		x		x
189	Meister Brigitte	x	x	x	x
190	Meister Jürg	x	x	x	x
191	Messmer Barbara	x	x	x	x
192	Meyer Rolf	x	x	x	x
193	Meyer Sebastian	x	x	x	x
194	Meyer Susanna	x		x	
195	Michael-Caflich Corinna	x	x	x	x
196	Michler Stephanie	x	x	x	x
198	Mohler Kurt		x		x
199	Molinaro Therese	x	x		x
200	Moser Valentin	x		x	
201	Moser Monika	x	x		x
202	Moser Fredy	x	x		x
203	Mosimann Paul		x		x
204	Müller Claudia	x	x	x	x
205	Müller Mathis	x		x	
206	Murcott Carole	x	x	x	x
207	Nicca Erica	x	x	x	x
208	Niffenegger Carole	x			
209	Niggeli Adriana		x		
210	Nussbaumer Sales	x	x		x
211	Oakeley Sara	x	x		x

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
212	Pasinelli Gilberto	x	x	x	x
213	Pedrini Rosanna	x	x	x	x
214	Pfister Dieter	x			
215	Pfüller Ronny	x			
216	Planzer Margrit	x	x		x
217	Plüss Therese	x	x		x
218	Probst Michael	x			
219	Pulfer Regula	x	x	x	x
220	Pulfer Kurt	x	x	x	x
221	Rehsteiner Ueli		x		x
222	Reusch Claudia	x		x	
223	Rey Livio	x	x	x	x
224	Reyer Heinz-Ulrich	x	x		
225	Riechert Juliane	x	x	x	x
226	Riesen Olivier	x	x	x	x
227	Rime Yann	x	x	x	x
228	Ristig Rolf	x			
229	Rogenmoser Christian	x	x	x	x
230	Rogenmoser Paul	x	x	x	x
231	Rom Werner	x			
232	Rösti Kurt	x	x	x	x
233	Rösti Lotti	x	x	x	x
234	Roth Merline		x		x
235	Roth Viktor	x			
236	Rothenbühler Benjamin	x	x		
237	Rüegger Beat	x	x	x	x
238	Rupli Jolanda		x		x
239	Rupli Roland		x		x
240	Saavedra Manuel		x		x
241	Sager Herbert	x		x	
242	Santschi Roland		x		x
243	Sattler Thomas	x	x	x	x
244	Scandolaro Chiara		x		x
245	Schaad Michael	x	x	x	x
246	Schäfer Martin		x		x
247	Schano Christian	x	x	x	x
248	Schatzmann Doris		x		x
249	Schelbert Bruno		x		x
250	Scherler Patrick	x	x		x
251	Schetz Walter	x			
252	Schilli Stefan	x		x	
253	Schlup Barbara	x			
254	Schmid Hans	x	x	x	x
255	Schmid Tobias	x		x	
256	Schmid Raffaella	x		x	
257	Schmid Paul	x		x	
258	Schneider Fabian	x	x	x	x
259	Schneider Arno	x	x	x	x
260	Schönenberger Peter	x		x	
261	Schürmann Eveline	x	x	x	x
262	Schybli Martina	x		x	
263	Seiler Peter	x			
264	Sigg Fritz	x		x	

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
265	Sikyr Simone	x	x	x	x
266	Sironi Nicolas	x	x	x	x
267	Solyom Monika	x		x	
268	Spaar Reto	x	x	x	x
269	Spiess Martin	x	x	x	x
270	Stahelin-Sticher Gabriela Viviane	x			
271	Stahel Thomas	x		x	
272	Stalder Judith	x		x	
273	Steffen Manfred	x	x	x	x
274	Steffen Franz		x		x
275	Steigmeier Beat	x		x	
276	Steimen Helene	x			
277	Straumann Marcel	x		x	
278	Strebel Nicolas	x	x	x	x
279	Strebel Stephan		x		x
280	Studer Otto		x		x
281	Studer Bruno	x	x	x	x
282	Studer Madeleine	x	x	x	x
283	Stützle Martin	x	x	x	x
284	Tampe Anne	x		x	
285	Thiel Dominik	x		x	
286	Thüring-Weibel Ursula	x		x	
287	Tobler Felix	x		x	
288	Tränkle Katha		x		x
289	Trösch Barbara	x	x		x
290	Trutmann Astrid		x		x
291	Tschopp Thomas	x	x	x	x
292	Valentini Maya		x		x
293	Vanscheidt Ralf	x	x	x	x
294	Varga Katarina	x	x	x	x
295	Villaume Daniela	x			
296	Voegeli Toni	x	x	x	x
297	Vogel Christoph	x		x	
298	Vögeli Matthias		x		x
299	Vogler Alois	x			
300	Volet Bernard	x	x	x	x
301	von Ballmoos Andreas	x		x	
302	von Hirschheydt Hannes	x	x	x	x
303	von Hirschheydt Philine	x	x	x	x
304	von Rönn Jan	x	x	x	x
305	von Siebenthal Nathalie	x	x	x	x
306	von Wyl Beat		x		x
307	von Wyl Martin	x	x	x	x
308	Wagner Res	x	x		x
309	Waldvogel Eva	x	x	x	x
310	Wavre Veronique	x		x	
311	Weber Sonja	x			
312	Wechsler Samuel	x	x	x	x
313	Weggler Martin		x		x
314	Weiss Ernst		x		x
315	Weiss Andreas	x		x	
316	Wenger Marlène	x		x	
317	Wespi Jacqueline	x			

	Name	Teilnahme SA	Teilnahme SO	Essen SA	Essen SO
318	Wiprächtiger Peter	x		x	
319	Wüst Ruedi	x		x	
320	Wydler Heidi	x			
321	Yohannes Elizabeth	x	x	x	x
322	Zaberer Hugo	x		x	
323	Zahnd Marco	x		x	
324	Zbinden Niklaus	x	x	x	x
325	Zellweger-Fischer Judith	x		x	
326	Znakovaite Neringa	x	x	x	x
327	Zombori Károly	x	x	x	x
328	Zumbach Alessandra	x	x	x	x
329	Zumbach Arne	x	x	x	x
330	Zwahlen Irmgard	x	x	x	x